

Der Stadt  
Waltershausen  
Wald-Lüst /

So aus deren Insigel und Wapen  
Mit Dreyen

Läuen-Bäumen /

Und einem darzwischen schwebenden

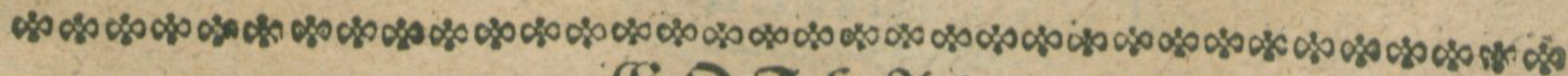
Karpen-Fisch /

In gehaltenener Kathys-Predigt / bey dem Antritte  
des neuen Kathys d.ii. Novembr. An.1668.

Gezeiget worden

Von

M. JOHANNE HARTENBACH / Pfarrern und  
Superintendenten daselbst.



G D T H A /

TYPIS REYHERIANIS,

Gedruckt durch Joh. Michael Schalln.



**Denen**  
**Ehrvesten / Vorachtbarn / Wolgefahrtten**  
**und Wolweisen**  
**Gesampten Herren des Rathes /**

Insonderheit

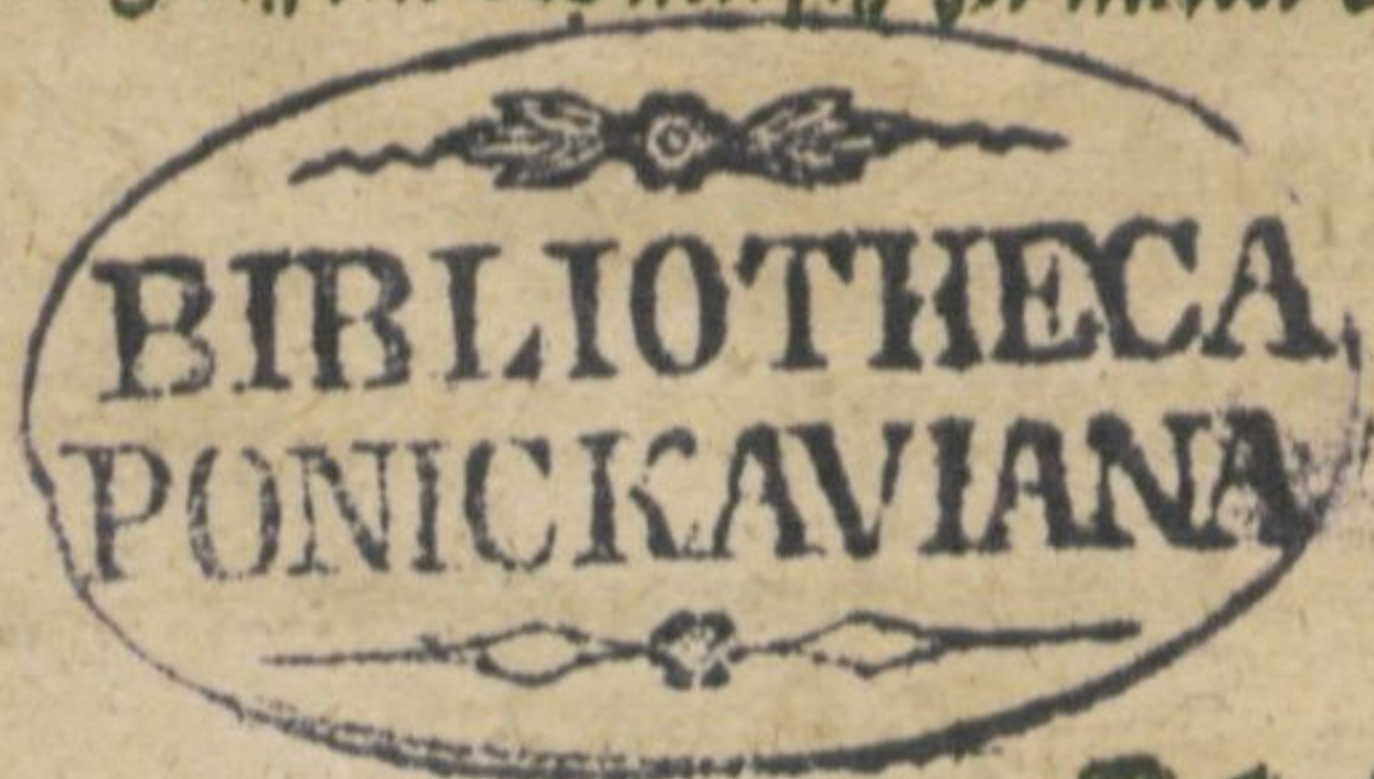
Herrn Johann Junckern /	} neuen angehenden
Herrn Heinrich Kestnern /	
Herrn Vito Ulrico Languthen /	} abtretenden
Herrn Nicolao Junckern /	
Herrn Johann Pregern /	} Bürgermeisters
Herrn Johann Amthor //	

Wie auch

**Denen Erbarn Ober-Meistern aller Zünffte /**  
**und**  
**ganzer Ehrsamten Bürgerschaft //**

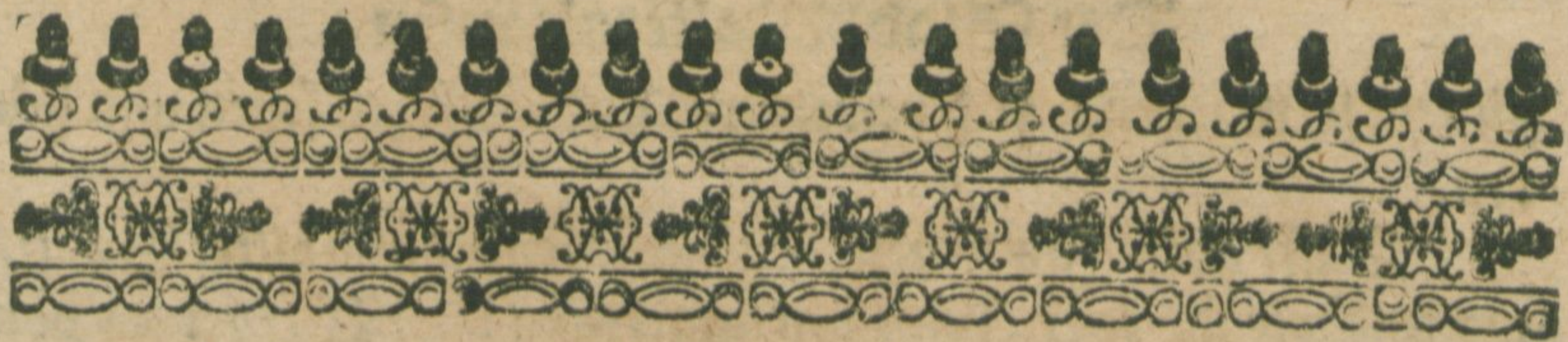
**Seinen respectivè geehrten Herren / herzogeliebten Zuhörern /**  
**und Christlichen Freunden //**

Aberreichet auff dero inständiges Begehren diesen einfältigen Ser-  
mon / mit inniglichem Wunsch zu allem Leibes- und Seelen- Wohlstand  
von Gott



**M. Johan. Hattenbach /**  
**P. & S.**





**G**OTT sey uns gnädig/ und segne uns / Er lasse  
 uns sein Antlitz leuchten / Sela. Daß wir  
 auff Erden erkennen seine Wege / und uns  
 ter allen Heyden sein Heyl!

**Vorbereitung.**



Se zu einem sonderbah-  
 ren Gnaden-Zeichen der Gegen-  
 wart Gottes / Hülf und Sie-  
 ges dem jetzt vom ganzen Israel  
 gekröneten neuen Könige Das  
 vid dieses gegeben wurde / wenn  
 er würde das Rauschen auff  
 den Wipffeln der Maulbeer-  
 Bäume hören einher gehen /  
 Er sich sollte zarten / denn der  
**HERR** sey vor ihm auß-

gegangen/2. B. Sam. 5. v. 24. Also ist es uns anjeko bey unserm  
 Waltershausen oder Wald- Stadt nichts minder ein sehr  
 gutes Omen der Göttlichen Beywohnung/ Hülf und glück-  
 lichen Fortganges / daß bey Göttlicher Ordnung und Regis-  
 ments-Bestellung allhier die Wipffel des Sadt-Regiments  
 im Abtritt der Alten / die neuen Bürgermeister / und andere  
 Ampts-Personen antreten / und wir selbige in guter Ordnung  
 zur Kirche / umb einen guten Anfang mit Gott zu ihrem Res-



## Der Stadt Waltershausen

giment zu machen / sich bewegen / und rauschen sehen und hören.

Auff / auff! Ihr neuen Regenten / fraget und bittet GOTT / wo und wie ihr euer Ampt solt angreiffen! Werdet ihr von GOTT / (worzu er schon geneiget / Luc. 11. v. 13.) daß Er euch mit dem geistlichen Wind rege / und eure Anschläge führe / inniglich bitten / O wie glücklich werdet ihr fahren / und GOTT mit und für euch ausgehen. Auff / auff! Du ganze Bürgerschaft / suche und bitte dieses Gnaden-Zeichen von GOTT / daß Er die Wipffeln eurer Lannen-Bäume / eure Regenten / rege und regiere mit dem Winde und Geist der Weißheit und des Verstandes / dem Geist des Rathes und der Stärke / dem Geist des Erkantnis und der Furcht des HERRN / (Esa. II. v. 2.) So wird darauff glückseliges Regiment / Heyl und Wolfahrt der ganzen Stadt erfolgen / und ihr eine rechte Wald-Lust haben. Ach ja! Bittet und seuffzet / daß an jeso auch schnell ein Brausen vom Himmel komme / als eines gewaltigen Windes / Ap. Gesch. 2. v. 2. rege und erfülle dieses und unser ganzes Waltershausen / zugleich unsere Herzen und Zungen / damit unser jetziges Vorhaben zur Ehre GOTTES / und zu unserm heilwärtigen Unterricht und Nutzen wol gelinge und außschlage. Warumb wir auch in einem andächtigen Vater unser seuffzen:

TEX-

Wald-Lust:

# TEXTUS.

Esa. 41. v. 18. 19.

**I**ch wil Wasser-Flüsse auff den Hö-  
hen öffnen / und Brunnen mitten  
auff den Felden / Ich wil die Wüsten zu  
Wasser-Seen machen // und das dürre  
Land zu Wasser-Quellen. Ich wil in der  
Wüsten geben Cedern / Fören / Myrten  
und Kyfern / Ich wil auff dem Gefilde ge-  
ben Tannen / Buchen / und Buchsbaum  
mit einander.

## Eingang.

**A**US dem nahe stehenden Tann-  
nen-Wald / in Gott herzlich Beliebte!  
und denen in den Gründen anligenden  
nutzbaren Fisch-Teichen / führet unser  
Waltershausen ihr Stadt-Wapen und  
Insigel mit drey Tannen-Bäumen  
und einem Karpen-Fisch: Worbey  
wir uns erinnern unserer Text-Worte Esa. 41. v. 18. Ich wil  
Wasser-Flüsse auff den Höhen öffnen / und Brunnen mitten  
auff den Felden / Ich wil die Wüsten zu Wasser-Seen ( oder  
A. iij. Tei-

## Der Stadt Waltershausen

Teichen) machen / und das dürre Land zu Wasser-Quellen.  
v.19. Ich wil auff dem Gefilde Tannen geben. Mit wels-  
cher verblühten Red- Art der Heilige Geist den wolangerichtet-  
ten und blühenden Zustand der Kirchen Neuen Testaments vor-  
stellt / daß auch zur selbigen Zeit die Bildnüsse der Abgöt-  
teren / und unartige Bäume der Gottlosen / sampt den grund-  
losen stinckenden Sümpffen und Pfützen / sollen zu lustigen  
Wäldern und wolbesetzten Teichen oder Wasser-Seen und  
gesunden Brunnen gemacht werden. Welches bey dieser Stadt  
mit herrlicher Freude und schuldigem Danck auch zu sehen / da  
an solchem vor diesem sonst wilden Orth ihm GOTT eine Kirche  
erwehlet / richtige und nützliche Tannen der Lehrer zum  
Kirchen-Bau / und aus dem Todten-Meer und Lachen der  
Welt außgehobene Fische oder Menschen gesetzt / und durch  
das aus dem Heiligthumb fließende Wasser des Worts in ih-  
rem Teich und Kirche lebendig und gesund / also auch allhier ein  
Gottes-Haus gemacht / und darben nach Lutheri Reformation  
sein lustig bißher bleiben lassen mit ihren Brunnlein / Ps.46/5.  
Nichts minder ist es eine hohe Gnade / daß hiernach der all-  
weise GOTT auch ein feines Stadt-Regiment allhier auffge-  
richtet / und als einen Teich mit festen Dämmen guter Ord-  
nung und Befesen / umb die Fische und Bürger in Schrancken  
zu halten / auch solche Dämme mit tüchtigen Tannen-Bäu-  
men weiser Raths-Personen und Bürgermeister / zu meh-  
rer Befestigung und Schutz des Teiches / oder Stadt-Befens  
und Bürgerschaft darinnen besetzt / daher nach Vorstellung  
unser Stadt-Wapen dieses Pollicey-Befen nicht ungereyme  
eine feine Wald-Lust zu nennen / welches auch deswegen unser  
Thema seyn sol: Wie doch das Pollicey-Befen in unserm  
Walters- oder Wald-Hause eine feine nützliche Wald-  
Lust seyn möge?

Ezech. 47.  
v.8. seqq.  
adde not.  
Bibl. Er-  
nest.

Vortrag.

Er-

Wald=Luft.  
Erklärung.

**SS** Leichtwie/ liebste Herzen! eine ergetzliche und recht nützliche Lust es ist / wo wol besetzte Teiche stehen / die Fische darinnen mit einander gehen / und in guter Ordnung gestellet / streichen / und auff den Seiten feine gerathe gränende Tannen Schatten geben / auch die Dämme fest zusammen halten. Also ist es fürwahr eine schöne / lustige und nützliche Policien / wo eine Stadt mit guten Ordnungen wol gefasset / die Bürger darinnen gehen / und die Raths=Herren und Bürgermeister darben / als gerathe Tannen=Bäume stehen / in guter Aufsicht und Hut alles haben / auff der Bürger Auffnehmen und gemeinen Nutzen sehen / Schutz und Schatten geben / und das ganze Stadt=Wesen / und alle Verfassung steiff zusammen halten; Solche Lust stellet nun euren Augen vor euer Stadt=Wapen / mit denen in Ordnung nach einander stehenden dreien Tannen=Bäumen / und darzwischen schwebendem Karpen=Fisch / so fürwahr eine schöne und nachdenckliche Abbildung bey unserm Wald=Hause / oder Stadt= und gemeinem Wesen / darüber wir füglich der Worte des Propheten Esaiæ gebrauchen Cap. 58. v. 13. Das sol dem HERN und uns ein ewiges Zeichen seyn / daß Tannen für Hecken ( an statt stachelichter Dornen und Nestseln ) wachsen / und fein gerath in die Höhe steigen. / wie die Grund=Sprache zeiget.

Die in guter Ordnung stehende gerathe gränende Tannen=Bäume bedeuten ehemals in der H. Schrift die Regenten <sup>II</sup> Von dens Tannens Bäumen und Obrigkeit / 2. Reg. 19/23. Esa. 37/24. Nun so sehet recht her / was für Tannen=Bäume / Raths=Herren und Bürgermeister allhier stehen und seyn sollen.

I. Stey

## Wald=Lust.

I.  
/Arbores u-  
nius spe-  
ciei tripli-  
catae.  
Befiehe  
die andere  
Büßpr. ü-  
ber Esa. 3.  
m. 1. in dem  
Ufu.

I. Stehen für Augen in zierlicher Ordnung/ drey Bäu-  
me/ und doch einerley Art und Gattung. Drey sind dieser /  
weil mehr als eine Person zu einem Rath erfordert wird. Daß  
aber drey gleiche zum Bau für allen andern wol dienende Tannen-  
Bäume stehen / wird dieses damit erinnert / daß allen dreyen  
heiligen Ständen Sie wol rathen und nutzen sollen / und zu des-  
ren Bau und Erhaltung sich unterziehen / und zwar inson-  
derheit

(1.)

Der Erste / zum geistlichen Kirchen-Bau und Stand /  
daß sie selbst als grünende Tannen und rechte gläubige Christen  
seyn ; Und wie zu Salomonis Tempel-Bau Tannen ge-  
braucht / 1. B. Kön. 9. v. 11. und insonderheit Musicalische In-  
strumenta daraus gemacht worden / 2. B. Sam. 6 / 5. sich  
also auch zur Kirchen / als Gliedmassen / mit und zusammen  
einfügen / und zu Gottes Lob gebrauchen lassen sollen / Eph. 4.  
vers. 16. Darneben aber sonderlich mit ihrem Ampt / Dienst /  
Sorge und Rath selbige unterstützen / mit allem Eifer und Fleiß  
über Gottes Wort halten / der Kirchen und Schulen Wohlfahrt  
ernstlich befördern helfen / und als treue Pfleger und  
Geugammen Esa 49. v. 23. (mit rechter Mutter-Treue und  
Mühe) sich erzeigen / in den Thoren stehen / Christo selbige  
weit machen / Psal. 24. v. 7. 9. allenthalben möglichsten Vor-  
schub thun / eine Stadt und Haus bauen / einräumen / und be-  
ständig lassen. O ihr Regenten / Obrigkeit und Bürgermeis-  
ter / wie loblich und rühmlich stehet es / wenn ihr eurem Ober-  
Herrn und Könige Christo Jesu recht auffwartet / in euren  
Thoren Ihn empfalet und Wohnung gebet. Nichts kan einer  
Obrigkeit besser anstehen / denn Christi Reich befördern / und  
mit Göttlichen Sachen umbgehen. Wie ein herrlicher Nach-  
Ruhm ist es doch dem Gottseligen Monarchen Constantino  
Magno, daß von ihm geschrieben wird / er habe alle Mühe und  
Fleiß



## Wald=Lust.

Steiß auff der Kirchen Wolfahrt / und Göttliche Sachen ge-  
wendet. (*Theodoretus l.1. cap 16.*)

Der andere Lannen-Baum sol das gemeine Regimentz (2.)  
Wesen unterstützen und tragen / und also eine Haupt-Seule  
desselben seyn / worauff der ganze Bau ruhen und stehen könne.  
Also stunde der starcke Lannen-Baum Moses unter der ihm  
endlich unerträglichen Regimentz-Last / darunter er sich krüm-  
mete / und für Gott klagete: Warum bekümmerstu dei-  
nen Knecht / daß du die Last dieses ganzen Volcks auff  
mich legest? im 4. B. Mos. II. v. II. Dieser war wie ein star-  
cker Trag-Balcken / so des Hauses Last trägt / und zugleich zu-  
sammen hält. Denn Er hielt die Häupter des Volcks zu-  
sammen / sampt den Stämmen Israel / im 5. B. Mos. 33.  
vers. 5.

Was dem Dritten / sol das Hauswesen erbauet werden. (3.)  
Eine arme Stadt ist das / wo keine Nahrung / Gewerbe noch  
Handlung. Solche derowegen anzurichten sol nothwendig die  
Obrigkeit / Bürgermeister und Rath bemühet seyn / Damit die  
Stadt im Wesen erhalten / und nicht zerstöret werde. In  
Summa: Es muß eine gute Obrigkeit *Servus Publicus* seyn /  
ein gemeiner Träger / (daher die Fürsten auch den Namen ha-  
ben in H. Schrift / <sup>18. v. 2</sup> Träger / 4. B. Mos. II. v. 14.) der ihm  
alle Last auffbürden lasse / und nicht nur die Reuter / sondern  
auch den Wagen Israel versehen / Esa. 22. v. 23.

Es sind ferner diese drey Bäume einerley Art: Also sol Unius spe-  
len die Bürgermeister und Raths-Personen eines Glaubens / cici.  
Herzens / Sinnes und Meynung seyn / zu einem Zweck / nemb-  
lich / Gottes Ehre / der Kirchen und gemeiner Stadt Aufz-  
nehmen einstimmig und vernünfftig rathen / und zielen / einträch-  
tig / treu und aufrichtig sich gegen einander bezeigen / in guter  
Ordnung / wie die Glieder an einem Leibe / einer dem andern

W

fol

## Der Stadt Waltershausen

folgen/ den Oberrn respectiren/ den Untern nicht verachten/ sin-  
temal sie Glieder eines Leibes und Collegii sind / und in Liebe  
wol verbunden beyfammen stehen / aber nicht mit losen Stri-  
cken sich zusammen koppeln / unrecht zu thun / noch mit  
Wagen-Seilen zu sündigen / Esa. 5. v. 18. Wo hingegen  
Trennung und Uneinigkeit / wie offi durch Eigen-Willen /  
Klug-Dünckel / Ehrsucht / Eigennutz / &c. zu geschehen pfleget/  
entstehet / da muß / wie ein Hauß / wenn die Balken und Jagen  
sich aus einander geben / der Stadt-Bau und gemeines Wesen  
bald sincken und zerfallen. Was kan man doch gutes aus  
widerwärtigem Sinn zusammen rathen und stifften? Ach!  
was für Ergernis und Schaden wird durch diese Unarth gege-  
ben / und damit die Christliche Liebe und Collegialische Freunds-  
schafft auch ganz auffgehoben! Einigkeit und Friede ernehret /  
Uneinigkeit / Unfried verzehret und verstöret auch eine ganze  
Stadt.

II.  
Benè radi-  
cata,

Besiehe  
die Hauß-  
Zafel.

Zum andern / sind es wol bewurzelte / und daher Stand-  
feste Bäume / so durch ihre Wurzel / so wol sich selbst recht  
gründen / und darauff fest stehen / als auch den Damm wol zus-  
ammen halten. Und gleichwie unterschiedliche Wurzeln an  
unsern Lannen-Bäumen / wiewol alle von und zu einem Staffi  
gehende / erscheinen / also weren auch allhier deren unterschiedli-  
che zu betrachten; Aber anjesho nur einige anzusehen / ist eine  
vornehme Wurzel des Regenten-Baums / die Göttli-  
che Einsetzung und Beruf / darauff er sich wol gründen  
und halten kan in allen starcken Binden der Widerwärtigkeit/  
und allerley Zufällen. Dean die Obrigkeit ist von GOTT  
verordnet / und in ihr Ampt gesetzt / Rom. 13. v. 1. Dieser  
kömpt zu statten die Lebens-Wurzel der Erkänntnis und  
Furcht Gottes / die setzt den Baum recht Wurzel-fest und  
sieß ein. Sich hiermit wol und fest zu gründen / befahl Göttliche  
Was

## Wald-Lust.

Majestät im Alten Testament den Königen / daß sie solten das  
Gesetz von den Priestern nehmen / und auff ein Buch  
schreiben lassen ( ja selbst schreiben / wie der Grund-Text re-  
det / ) Das solte bey ihm seyn / und solte darinnen lesen sein  
Lebenlang / auff daß er lerne fürchten den H<sup>er</sup>rn seinen  
G<sup>ott</sup> / daß er halte alle Wort dieses Gesetzes / und diese  
Rechte / daß er darnach thue / 5. B. Mos 17. v. 18. 19. Wel-  
ches billich allen Beampten / Bürgermeistern und Rath<sup>s</sup>-Pers-  
sonen gesaget ist. Daher erfordert an selbigen in ihrer Wahl  
Jethro diese nothwendige Eigenschafft: Siehe dich umb un-  
ter allem Volck nach redlichen Leuten / die G<sup>ott</sup> fürchten /  
2. B. Mos. 18. v. 21. Darumb sehet zu / was ihr thut / 10.  
Lasset die Furcht des H<sup>er</sup>rn bey euch seyn / 2. B. Chron. 19.  
v. 7. Wie wol bedachte doch solches daher der Christ-löbliche  
Käyser Constantinus M. da er die seligmachende wahre Reli-  
gion / Erkänntnis und Furcht G<sup>ottes</sup> / allem Reichthumb / ja  
dem Käyserthumb selbst vorzog / und in seiner väterlichen dis-  
position zum Grund glückseliger Regierung seinen Söhnen  
anbefahl. (Euseb. l. 4. de vita Constantini M. cap. 52.) Zu sol-  
chem Zweck wurde den Christlichen Constantinopolitanischen  
Käysern vor diesem ein Crucifix in die eine Hand gegeben / in die  
andere ein Büchlein mit einer weissen Handqueel / *anaxia* ge-  
nant / zur Erinnerung / nemblichen der Christlichen Religion /  
und eines Gottseligen ungescholtenen Lebens.

Welche Rath<sup>s</sup> und Regenten-Bäume nun gepflancket  
sind an den Strömen der Erkänntnis G<sup>ottes</sup> / und darein ge-  
wurzelt / darauff Safft und Wachsthum annehmen / die ge-  
rathen wol / Esa. II. v. 9. Psal. 1. v. 2 3. Aus denen redet die him-  
lische Weißheit: Proverb. 8. v. 12. Ich Weißheit wohne bey  
der Weis / und weiß guten Rath zu geben / mit sonderlicher  
Erinnerung aber v. 13. Die Furcht des H<sup>er</sup>rn hasset das

## Der Stadt Waltershausen

Urge/ die Hoffart / den Hochmuth und bösen Weg/ und  
bin feind dem verkehrten Mund. Und wie sie in der Liebe/  
Vorsorg und Schutz Gottes eingewurzelt und gegründet /  
also legen sie sich auch tieff ein in Lieb und herzlichher Vorsorge  
zum besten des gemeinen Wesens / ziehen und halten gleichsam  
mit ihren Wurzeln den Teich / Dammb und gankes Stadt-  
Wesen wol zusammen/ und in festem Stand.

III,  
Rectæ &  
procéræ,

Zum Dritten/ sind es gesunde / gerathe / und feine gleiche  
( nicht knorrichte noch krumme / welche zum bauen nicht dienen / )  
Lannen-Bäume / so unser Stadt Wapen vor Augen stellet.  
Was haben hiermit anders unsere liebe Alten uns vormahlen  
wollen / als daß unsere Bürgermeister und Raths-Personen  
sein gesund am Kern und Schalen/ gutes Gewissens und ehrlich-  
chen Namens / redlich / auffrichtig / schlecht und recht seyn sol-  
len/ nicht im Gewissen wurmstichig/ / faul / betrieglich und un-  
tüchtig. Sie sollen sich gerath zum Himmel strecken / und  
nicht zur Erden neigen / umb nur Irdisches zu suchen. Ein sol-  
cher auffrichtiger Regent war Hiob / nemblich / schlecht und  
recht/ Job. I. v. I. Dergleichen redlichen und tapffern Bürger-  
meister und Rathmann finden wir dort an Boas / welcher ein  
weidlicher ( oder nach der Grund-Sprach *Vir Virtutis* Tugend-)  
Mann war / von gutem Gemüth und That. Wo man einen  
solchen Mann in einer Stadt weiß / der sol billich zum Raths-  
Herrn und Bürgermeister erwahlet / und gleichsam empfangen  
in Orig. *Vir Virtutis.* gen werden : Komm hercin/ denn du  
Chald. *Timens peccata,* bist ein redlicher ( Tugend-) Mann /  
*sive cavens à peccatis.* wie dort Jonathan / der Sohn Abs-  
jathar von Adonia angenommen wurde/ 1. Buch Kön. I. v. 42.  
Darauff in der Ampts-Wahl Jethro dieses auch bringet: Sie-  
he dich umb unter allem Volck nach redlichen Leuten //  
2. B. Mos. 18. v. 21.

Esaf

## Wald-Lust.

Lasset uns nun auch an diesen gleich gerathen und redlichen Tannen-Bäumen hinauff nach den ästen sehen. Ein feiner Ast und Zweig ist:

IV.  
Ramis cō-  
spicuae &  
frondosæ,

(a) Die Wahrheit. So wie nothwendig ist diese an einem Kathsherrn! Fromm und warhafftig seyn / behütet den König / und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit / Spr. Sal. Cap. 20. v. 28. Was wird nicht auch dieselbige bey und durch einen warhafftigen Kathsherrn und Bürgermeister aufrichten? Hinweg derowegen mit den Unwarhafftigen aus dem Kathshaus / sol es nach Davids Worten heissen / denn falsche Leute habe ( und begehre ) ich nicht darinnen / die Lügner gedeyen nicht bey mir / Psalm. 101. v. 7. Denn sonst heisset es / wie der Kath ist / so sind auch die Bürger / Sir. 10. v. 2.

(a)

An diesem stehet die Gerechtigkeit. Nehmet allhier zu Ehren und Herzen Göttlichen Befehl / 5. B. Mos. 16 / 18. 19. 20. Richter und Amptleute soltu dir setzen in deinen Thoren / daß sie das Volck richten mit rechtem Gericht. Du ( der du nun zu einem Richter / Beampten oder Bürgermeister gesetzt bist / ) solt das Recht nicht beugen / und solt auch keine Person ansehen / noch Geschenke nehmen. Denn die Geschenke machen die Weisen blind / 1c. Was recht ist / dem soltu nachjagen. O wehe hingegen der Stadt und gemeinem Wesen / wo die Gerechtigkeit nothleidet / wo nicht gar ins Elend verjaget / daß der Prophet Esaias Cap. 1. v. 21. 22. 23. sie anzuschreyen hat: Wie gehet das zu / daß die fromme Stadt zur Huren worden ist? Sie war voll Rechts / Gerechtigkeit wohnete drinnen / nun aber Mörder! Dein Silber ist Schaum worden / und dein Getränck mit Wasser vermischet. Deine Fürsten ( die Obersten und Regenten im Volck ) sind Abtrünnige und Diebs-Gesellen / Sie neh-

(b)

B ij

men

## Der Stadt Waltershausen

men alle gern Geschenke/ und trachten nach Gaben. Den  
Waisen (und Armen / die nicht schencken/ noch grosse Spors-  
tuln und Gerichts-Kosten erlegen / auch nicht durch Freunds-  
schafft einen guten Stein ins Bret bringen / noch anderwertigen  
Dienst leisten können/) schaffen sie nicht recht/ und der Wit-  
weu Sache kömpt nicht für sie. Darumb auch solche Pers-  
sonen nicht sollen grünende Tannen-Bäume bleiben / sondern  
werden wie eine Eiche mit durren Blättern / und wie ein  
Garten ohne Wasser / den man nicht wässern/ auch weder  
rathen / noch wieder zu recht helffen kan / sondern müssen seyn  
wie die Heide in der Wüsten nicht sehen den künfftigen Trost/  
sondern bleiben in der Dürre/ in der Wüste / in einem unfrucht-  
baren Lande/ da niemand wohnet/ Jer. 17. v. 6. und diß gehet  
auch auff die Kinder und Nachkommen. Und ob wol viel der-  
gleichen Exempel man vor sich hat / wil doch leider! mancher  
sich nicht dran spiegeln. Aber was verursachet hierinnen niche  
der Eigennutz und Geiz / welcher eine Wurzel alles Übels/  
1. Tim. 6. v. 10. Daher wil Zethro solche im Regiment nicht  
wissen/ sondern erinnert bey solcherley Wahl: Siehe dich umb  
nach redlichen Leuten / die dem Geiz feind sind / und dens-  
selben (wie der Grund-Text nachdrücklich spricht /) ernstlich  
hassen/ 2. B. Mos. 18. v. 21. Hingegen D wie ein grosser Ge-  
winst ist / und zeucht viel gutes nach sich / wenn man in allen  
Ständen Gottselig ist/ und lasset ihm genügen/ 1. Tim. 6/ 6.

(c) Müth und Hertzhaftigkeit stehet auch unter diesen  
ästen. Denn wie ein gerather steiffer Ast sol eine Regiments-  
Person steiff / beständig und herzhafft seyn / gleich und gerath  
durchgehen/ keine Person im Gericht ansehen / sondern den  
kleinen hören wie den grossen / und für niemands Person  
sich scheuen/ weil das Gericht-Ampt Gottes / im 5. Buch  
Mos. 1. v. 17.

Je

## Wald-Lust.

Jedoch ist Vorsichtigkeit dar bey hoch von nöthen / will  
man zum Gipffel der Weißheit kommen / worbey insonderheit  
Sirachs Lektion wol zu lernen und zu practiciren E. II. v. 7. 8. 9.  
Verdamme niemand / ehe du die Sache zuvor erkennest /  
erkenne es zuvor / und straffe es denn. Du solt nicht ur-  
theilen / ehe du die Sache hörest / und laß die Leute zuvor  
ausreden. Menge dich nicht in frembde Sachen / und sit-  
ze nicht bey unrechtem Urtheil.

(d)

Keuschheit / Richter- und Mäßigkeit zieret auch  
als ein vornehmer Ast und Zweig unsere Tannen- und Rath-  
Bäume. Denn O wie schändlich und schädlich war es / daß  
dort die beyde ältesten / Richter und Bürgermeister zu Narren  
wurden / und ihre Augen auff die keusche Susannam wurffen /  
daß sie (für böser Lust und Brunst) nicht konten gen Himmel  
sehen / noch an Gottes Wort und Straffe gedencken. Da sie  
aber dahin nicht sahen noch gedachten / sahe sie das Rach-Auge  
Gottes / der Engel des Herrn fandte und zeichnete sie / und  
traff sie ihre Sünde / die sie zuvor getrieben hatten. Wenn ein  
Regent oder Rathsmann der Wollust / Füllerey und Trunckens-  
heit ergeben / was wird er jimmernehr gutes rathen und stifften  
können? Höret (euren Sentenz) ihr fetten Rüche / (ihr Ges-  
waltigen / die ihr eures Gewalts mißbrauchet / und stetig in  
Wollüsten lebet /) die ihr den Durfftigen unrecht thut / und  
untertretet die Armen / und sprecht zu eurem Herrn /  
bringe her ( laß herbringen den besten Wein /) laß uns sauf-  
fen. Der Herr hat geschworen bey seiner Heiligkeit / sie-  
he / es kömpt die Zeit über euch / daß man euch wird her-  
aus rücken mit Angeln / und eure Nachkommen mit  
Fischhäcklein / Amos 4. v. 1. 2. Solcherley Regenten gehö-  
ret die Grabschrift Wenceslai. daß er sich mehr umb den Wein /  
als das Reich ( oder Gericht ) bekümmert. Die Arbeit oder

(e)

Hist. Sul.  
v. 9. 52, 55.

Ampts

## Der Stadt Waltershausen

(b) Ampts-Nähe gemieden / die Wollust aber enfferig getrieben / Cluv. p. 623. Aber, wehe gleichwol unterdessen dir Land oder Stadt / dessen Fürsten ( Fürnembsste und Rathsh. Herren ) frue essen / (der Schwälgeren und fleischlichen Wollust ergeben seyn / und wol ehe frue hierzu den Anfang machen.)

(f) Die Demuth wird uns auch vorgebildet an unsern Tannen-Zweigen / welche sich neigen und hernieder lassen : Also thun Christliche und vernünfftige Obern nach Rath Sirachs E. 3. v. 19. Je höher du bist / je mehr dich demüthige / so wird dir Gott hörd seyn. v. 20. Denn der HERR ist der Allerhöchste / und thut doch grosse Ding durch die Demüthigen. Hingegen schlug er mit gar einer scharffen Art dort den hoffärtigen Baum darnieder / Dan. 4. v. 17. seqq. biß er wieder zur Vernunft kam / und sich demüthigte / v. 30. seq. Also sind fürwahr Hoffärtige bey ihrer Vernunft und Freuden-Stand fast unvernünfftig / ( wie denn David die Ruhmredigen unsinnige Leut gar zu nennen pfeget / *insani* *וְהִינְיִם* *insanivi* *וְהִינְיִם* Psal. 55. v. 6. ) welche ihrer selbst / ja Gottes / so Wolgefällen an den Demüthigen hat / und bey denselben wohnet / vergessen / und aus dem Sinn lassen / daß den geringen und demüthigen Gnade wiederfähre / aber die Gewaltigen und Hoffärtigen gewaltig gestrafft werden / Buch der Weißh. Cap. 6. v. 7.

(g) So stehet es ja ihnen gar nicht rühmlich an / wenn sie die jenigen / so etwa einen Grad unter ihnen / schändlich verachten / welches an denen über einander stehenden Tannen-Zweigen nicht zu mercken / welche uns hingegen mit ihrem Niederbücken die Sorgfältigkeit an unsern Rathsh. Bäumen commendiren / so stets ein niedergeschlagenes wachsamers Auge haben sollen / auff der Stadt und Inwohner Wolfahrt / Thun und Lassen / und sorgfältig seyn / Tag und Nacht mit scharffen Augen sich umbsehen / damit es wol möge zugehen und stehen / auch dem

ge



## Wald-Lust.

gemeinen Wesen Rath geschaffet / Armen und Reichen geholff-  
fen / das gute befördert / und das böse gestraffet und abgeschaff-  
fet / auch nach Nützlichkeit durch Gebet / Vorsichtigkeit und  
guten Rath alle Gefahr und Unheil abgewendet werde / damit es  
nicht gehen möge / wie bey den Vornehmsten der Stadt Samas-  
ria / die in Wollust lebeten / und bekümmerten sich nicht umb den  
Schaden Joseph / daß es im geistlichen und weltlichen Regis-  
ment einen so elenden und jämmerlichen Zustand hatte / Amos 6.  
v. 6. Oder wie es im Reich Ahasveri zugienge / da der König / und  
sein geheimbter Rath Haman / sassen / und truncken / aber die  
Stadt Susan irre seyn / und fast zu trümmern und zu boden  
gehen ließ / Esch. Cap. 3. v. 15. Die äste an den Tannenz-Bäu-  
men breiten sich gleichsam als Flügel aus / und decken ihren  
Platz / fangen / halten / und tragen den Schnee und Regen. Als  
so sollen die Bürgermeister und Rathsh-Herren / wie eine sorgfälti-  
ge Glück-Henne / ihre Flügel außbreiten / und ihre Bürgers-  
schafft darunter hegen und schützen / nehmen alle Sorge / Müs-  
he und Beschwerden ihrer Stadt zum besten auff sich ;

Worbey aber Gedult erfordert wird / sonderlich bey so  
vieler Last / Beschwerde / Undanck und Widersetzlichkeit. Was  
stehet ein Tannen-Baum im Regen / Schnee und Frost nicht  
aus ? Was leidet er nicht von der Zimmer-Art / wenn er zu ei-  
nem nützlichen Bau bereitet wird ? Das alles sol euch / ihr  
Bürgermeister und Ampts-Personen / Gedult lehren / wollet  
ihr ein rechter nützlicher Baum seyn !

Die oben zusammen-gehende Zweige zeigen uns gleichsam  
das Haupt eines weisen verständigen Bürgermeisters /  
und das zieret fürwahr eine ganze Stadt. Und O wie fein  
stehet's / wenn die grauen Häupter ( der Bürgermeister und  
Rathsh-Herren ) weise / und die Alten klug / und die Herren  
vernünftig und vorsichtig sind. Das ist der Alten Kro-  
ne /

(b)

(i)

## Der Stadt Waltershausen

ne/wenn sie viel erfahren haben / und ihre Ehre ist / wem  
sie Gott fürchten.

(k)

Endlich bricht unter solchen Zweigen der eusserste Gipffel  
herfür / gleichsam als ein Finger / weiset gerath hinauff gen  
Himmel / als wolte er sich mit dieser Erinnerung schliessen:  
Sehet / ihr Regenten / Bürgermeister und Rathsh. Herren / dort  
habt ihr euren Oberauffseher / euren Schutz. Herrn / Bergel-  
ter oder Richter! Dort / dort habt ihr euer Ober- und Nach-  
Gericht! Sehet zu / ( O sehet ja umb Gottes willen zu / )  
was ihr thut / ( und mit welchem Gewissen ihr euer Ampt  
verrichtet / ) denn ihr haltet das Gericht nicht den Men-  
schen / sondern dem HERRN / und Er ist mit euch im Ge-  
richt. Darumb laßet die Furcht des HERRN bey euch  
seyn / und hütet euch / und thuts. Denn bey dem HERRN  
unserm Gott ist kein unrecht / noch Ansehen der Person /  
noch Annehmen des Geschencks / 2. B. Chron. 19. v. 5. 7.  
Sehet / sehet doch / und höret ihr Könige / und mercket / ler-  
net ihr Richter auff Erden. Nehmet zu Ohren / die ihr  
über viel herrschet. Euch ist die Obrigkeit gegeben vom  
HERRN / und die Gewalt vom Höhesten / welcher wird  
fragen / wie ihr handelt / und ( auff's genaueste auch ) for-  
schen / was ihr ordnet. Denn ihr send seines Reichs  
Amptleute / ( O wehe denen / mit welchen es heisset : ) Aber  
ihr führet euer Ampt nicht fein / und haltet kein Recht /  
und thut nicht nach dem / was der HERR geordnet hat.  
Er wird greulich und kurz über euch kommen / und es  
wird gar ein scharff Gericht ergehen über die Ober- Her-  
ren / über die Mächtigen wird ein starckes Gericht gehal-  
ten werden / B. Weissh. 6. v. 2. seqq. Ach daß doch alle / alle /  
so in Gerichten sitzen / und Obrigkeits. Stelle vertreten / nicht  
nur dieses über ihre Gerichts. Stelle schreiben / und mit zeigen-  
dem

## Wald-Lust.

Dem Finger sich dahin weisen liessen / sondern gar in ihrem Gewissen und Herzen zu stetigem Andencken hätten / damit sie nicht das schwere verdammliche Gericht **GDTE** einmal treffe.

Zum fünfften / sind die in unser Stadt Wapen befindliche Bäume immer-grünende Tannen / welches von dem bey sich habenden Safft/Fett und Harz herkömmet / darunter etliche ein zartes weisses von sich geben und fließen lassen: Also sollen Obrigkeiten / Bürgermeister und Rathsh-Herren immer grünen von Fett und weissem Harz der herzlichlichen Liebe / Zu neigung und Wolmeynung gegen ihre anbefohlene Unterthanen oder Bürger / und solche / als ein weisses zartes Herz aus dem innersten Herz-Kern in der That in allerley Bezeigungen reich / barmherzig und mitleidend mit aller Sanfftmuth von sich fließen lassen / auch bey den Verbrechen und Straffen selbst. **S** wie wol lautet es von einer sanfftmüthigen und liebreichen Obrigkeit: *Verbera Patris habes & ubera Matris*: Du schlägst und straffest uns zwar / jedoch als ein Vater / und liebest oder pflegest uns gleichwol auch als eine Mutter. Dieses ist gleichsam das rechte philtum und Liebes-Tranck / damit die Obrigkeit ihre Unterthanen in Segen-Lieb und Gehorsam an sich zeucht. Welches die jenigen nicht erlangen / vielrache verlieren / welche unbarmherzig stürmen und poltern / und wie grimmige Thiere die Unterthanen anfallen / anstatt des Liebs fließenden Harzes die Galle überlauffen lassen / hingegen das Marck jenen aufsaugen / und solche Herren werden / welche David im andern Psalm Vers.2. *emaciatore* nennet / (*עֲמִיאָרִים* *fi* *אֲמִיאָרִים* *emaciare*.) da sie Pfleger seyn sollten. Ein solcher Schnarcher und harter Herr war Rehabeam / so mit Scorpionen zu peitschen drätete / aber diesem Tannen-Baum wurden seine Unterthanen auch Eisen-hart / versagten ihm

V.  
Semper vi-  
rides & vi-  
vae.

## Der Stadt Waltershausen

Marck/ Affection und Gehorsam. Ein böses Principium ist es / wenn solche ungestüme Ober- und Rathsherrn mit Kaiser *Caio Caligula* sagen: Oderint, dum metuant: Hasse hin/ hasse her/ es ist gnug / wenn mich meine Unterthanen nur fürchten müssen!

II.

Von dem  
Fisch.

Besiehe  
die Haus-  
Tafel von  
der schul-  
digenpflicht  
der Unter-  
thanen.

II.

Nach gescheneher Betrachtung unserer grünenden Tan-  
nen- und Rathsbäumen schlagen wir unsere Aus-  
gen auch nieder auff den darzwischen schwimmen-  
den Fisch / welcher ein rechter Spiegel-Karpen einer Erba-  
ren Bürgerschaft seyn sol / darinnen sie vorgebildet sehen ihr  
ihnen wol-anständiges Verhalten und Schuldigkeit / und zwar  
insonderheit:

I. Die Unterthänigkeit. Gleichwie die Karpen-Fische  
in verschlossenen und verdamnten Teichen sich gerne halten  
lassen / und auff dem Grund ihr Lager nehmen / unter der Bäu-  
me Wurzel sich verbergen und halten / zumalen / wenn sie gejas-  
get werden: Also sol eine Erbare Christliche Bürgerschaft  
und alle Unterthanen sich gerne einschrencken / oder in Gesetzen  
und Ordnungen halten lassen / zum Grund sich legen / unter-  
thäniger weise / und unter der Obrigkeit wurkeln / aus Lieb und  
gutem Vertrauen / Schutz / Sicherheit und Recht suchen. Wie  
also sich zu und unter die Palmen Debora funden die Kinder  
Israel / und vor Gericht sich stelleten bey der Richterin Debo-  
ra / B. Richt. 4. v. 5. D wie eine grosse Wolthat ist es / wo  
Gott Obrigkeit ordnet / unter deren Wurkeln / Stamm und  
Schatten sie ruhen / und sicher seyn / ja als unter einem Feigen-  
Baum und Weinstock im Friede wohnen können. Und hiez-  
zu treibet alle Unterthanen ernstlich an Gottes Ordnung / Ges-  
bot / das Gewissen / die Belohnung und Straffe / Rom. 13 / 1. seq.  
(Besiehe hievon die Sprüche der HausTafel.)

2. Chz

## Wald=Luft.

2. Ehre / Respect / und Gehorsam. Unser Karpens  
Fisch stehet nicht auff den Gipffeln der Bäume / da gehören auch  
die Fische nicht hin / denn es ist wider die Ordnung der Natur.  
Also sol ein Unterthan sich nicht auffwiegeln wider die Obrigkeit  
/ derselben auff den Kopff treten / verachten / widersprechen /  
beschimpffen / sondern vielmehr Ehre erweisen / sich für ihr des  
müthigen / welches die Natur auch lehret / die Füße / Hände und  
Leib sind nicht allein unter dem Kopff / sondern sie warten dem  
selben auch zu Dienst / und folgen seiner Anordnung / und tras  
gen ihn. Ein unsinniger Mensch müste es seyn / so den Kopff  
abreißen / oder daruff gehen / solchen mit Steinen schlagen / und  
verderben wolte. Also sind das unsinnige tolle Unterthanen /  
die ihrem Haupt / der Obrigkeit / dergleichen anthun. Und  
wie unser Karpens-Fisch zwischen den Bäumen stehet / also sollen  
auch zwischen und unter der Obrigkeit Gehorsam sich allezeit  
die Unterthanen und Bürger willig halten / und keines wegcs aus  
derselben Befehl schreiten / noch sich eigenes Sinnes und Wil  
lens zu leben / in ein freches wildes Leben begeben / sondern Gots  
tes Ordnung sich allseits gerne untergeben / und der Ver  
mahnung Petri gehorsamlich folgen 1. Epist. C. 2. v. 17. Thut  
Ehre jederman / fürchtet Gott / ehret den König. Bes  
chimpffung der Obrigkeit / Widersetzlichkeit und Ungehorsam /  
oder Aufruhr hat niemals gut gethan. Wer über sich den  
Baum wil haben / dem fallen die Splitter in die Augen. Zum  
Spiegel können seyn / Corans Kotte / und die aufrührische  
Bauren mit dem Münster. Solte gleich eine Obrigkeit et  
was gestreng und hart seyn / sol man es mit Gedult vertragen.

3. Fleiß und Wahrhaftigkeit. Unser Fisch ligt nicht  
im Schlamm oder auff dem Rücken : Also werden damit die  
Unterthanen / und insonderheit unsere Bürgerschaft / erinnert /  
daß ihnen nicht anstehe / in dem Schlamm und Roth der Wol

## Der Stadt Waltershausen

lust zu ligen/ zu faullenzen/ wie hierdurch ihrer viel sich verderben/ und ihre vorgeschaffene Nahrung schändlich durchbringen/ hernach auch darben müssen mit den andern/ und heisset: Säuffer und Schlemmer verarmen/ und ein Schlaffer muß zerrissene Kleider tragen/ Spr. Sal. 23. v. 21. Daher auch mancher ehemals seiner Obrigkeit/ und was zu Erhaltung des gemeinen Wesens dienet/ nicht geben kan/ so doch nothwendig/ und er schuldig ist. Sondern/ wie unser Fisch in der Mitten schwebet/ und sich seiner Floss-Federn hierzu gebrauchet. Also sollen Unterthanen und Ehrliebende Bürger allezeit in ihrem Beruff/ Handthierung und Gewerbe fleissig und hurtig schweben/ ihre eigene Floss-Federn oder gewisse Handthierung haben/ derselben zu ehrlicher Nahrung sich gebrauchen/ in gutem Vertrauen/ Gott werde sie dadurch wol ernehren/ und endlich Segen geben/ und ja nicht aus Fürwitz/ oder Mißtrauen/ in frembde Händel sich stecken/ noch vornehmen/ andern ein- und vorzugreifen/ wodurch einer den andern in Handlungen und Gewerb verderbet/ daher viel Unrath in dem gemeinen Wesen geschiehet. Hier lasset euch/ Christliche Unterthanen und Bürger! den heiligen Apostel Paulum predigen aus der 2. Thess. 3. v. II. seq. Wir hören/ daß etliche unter euch wandeln unordig/ und arbeiten nicht/ (nehmen sich nicht mit redlicher Handthierung/ ) sondern treiben Fürwitz/ (legen sich auff Sachen/ die nichts nütz/ und fallen von einer Arbeit oder Handthierung in die andere/ sind unbeständig/ laufen herum/ und suchen durch wunderliches practiciren ihren Auffenthalt/ ) solchen aber gebiethen wir/ und ermahnen sie durch unsern HERRN JESUM Christum/ daß sie mit stillem Wesen arbeiten ( das Ihrige/ was sie angefangen und gelernt/ und ihnen anbefohlen/ verrichten) und ihr eigen Brot essen/ ( und mit dem vergnügen lassen. )  
Vorbey  
au. h

## Wald-Lust.

auch der schändliche Fürwitz untersaget wird / da man die Obrigkeit / und andere Vorgesetzte weiß meisterlich zu reformiren und zu tadeln / fährt hoch her / und wil in der Luft schwimmen / kan aber in seinem Wasser nicht fortkommen / noch seinem eigenen Beruffrathen. Darumb / lieber Unterthan und Bürger / stehe nicht nach hohem Stande / und dencke nicht über dein Vermögen / sondern was GOTT dir befohlen hat / deß nimb dich stets an / denn es frommet dir nicht / daß du gaffest nach dem / das dir nicht befohlen ist / da laß deinen Fürwitz / denn dir ist vor mehr befohlen / weder du kanst außrichten. Solcher Dünckel hat viel mehr betrogen / und ihre Vermessenheit hat sie gestürzet / Sirach Cap. 3. v. 21:26.

## I. Vermahnung.

**D**ieses alles wiederholen und gebrauchen wir i. Zu einer Christlichen Vermahnung / daß man ja nothwendig bey einer Raths- und Bürgermeisters-Wahl auff obgedachte zu Gottes Ehre / und des gemeinen Nutzens einstimmigzielende / in Gottes Erkänntnis und Furcht wol gewurzelte redliche und gerathe gewissenhaftige Leute sehe / welche wol qualificirte Personen in der Wahrheit / Gerechtigkeit und Herzhaftigkeit / Vorsichtigkeit / Demuth / Keuschheit / Sorgfältigkeit und Gedult / in Sanfftmuth und Liebe / immer-grünend / dessen sich auch alle Bürgermeister und Raths-Personen / so sie ihr Insigel oder Stadt-Wapen ansehen / wolbedächtlich zu erinnern / und die gute und nützliche Lannen-Art an sich zu haben / zu befleissigen / und zu zusehen / daß sie einhellig unter einander seyn / den Damm und Teich des Stadt-Wesens zusammen halten / und nicht zerreißen lassen durch ihre Fahrlässigkeit / oder der Ungehorsamen Bosheit / dadurch Teich und Fisch preis und

## Der Stadt Waltershausen

Und zu Grunde gehen/ und die Bäume selbst darnieder gerissen werden. Wie ein fein liebliches Regiment wird das seyn/ wenn unsere Rathsherrn und Bürgermeister in obigen Tugenden werden gesehen werden / immer grünen/ mit Sanfftmuth und Liebe der Bürgerschaft begegnen/ die Bürgerschaft aber auch in geziemender Unterthänigkeit/ Liebe/ Ehr und Gehorsam/ Fleiß und Beruffs-Berichtung den Bürgermeistern und Rath sich wird unterwerffen/ unter die Arme greiffen/ und der Fisch also zwischen Dammen und Bäumen gehen/ da/ da wird unser Waltershausen eine rechte nützliche und erfreuliche Wald-Lust haben und seyn. Hingegen was für Wüstenei und Unlust wird da entstehen / wenn die Tannen-Bäume und Ober-Herren wolten aus der Arth schlagen/ und wilde Hecken/ stachlichte Dornen und Disteln/ Eigensünige und Widerwärtige werden/ oder wie niedrige Flecht-Weiden seyn/ so nur an den Teichen und in den Wiesen fortschleichen / das gute Gras dampffen und austilgen/ die beste Feuchtung durch Eigennutz zu sich ziehen/ oder durch Faulheit verderben / aber sie selbst zu rechtem Nutz untüchtig bleiben. Solche dienen uns gar nicht zu unser Wald-Lust; Auch nicht das zärtliche Wein-Holz; Denn zärtliche und Wollüstige geben keinen Balcken noch Nagel zur Regiments-Last. So würde auch unser Wald-Lust ganz fallen/ wenn die Bürgerschaft aus der Arth schlagen/ und aus nützlichen Karpen in abscheuliche Kröts-Kaulen mit grossem ungestalten Kopff/ eigenwillig/ trotzig/ und ungehorsam/ oder in Schlangen / so frevelhafftig mit giftigen Zungen ihre Obrigkeit verletzen/ lästern und schmähen/ Psal. 140. v. 4. seq. oder in Hechte / sich selbst unter einander auffzufressen / und zu verzehren/ oder in stachlichte Karuschen / an welchen fast nichts als Schuppen und Gräten / der gemeinen Stadt ganz unnützlich / gegen jederman stachlichte und verdrißliche Fische / verwand



## Wald=Lust.

wandeln wolte. Solcher Fisch stehet nicht in unserm Wapen/  
und solcher Bürger gehöret nicht in diese unsere Stadt / son-  
dern ein der Obrigkeit und gemeiner Stadt nützlicher und wol-  
schmeckender Karpfen. Wenn diese gute Art und Wald=Lust  
also wird eingerichtet werden durch Göttliche Hülffe/so wird

## 2. Zum Trost /

**D**ie Wald=Lust sich vermehren / in dem G<sup>o</sup>tt selbst  
mit in die Reihe unser Tannen=Bäume treten / dieselbe  
und ihre Fische oder Bürgerschaft unter seinen Schat-  
ten nehmen / und noch darzu Frucht und Nutzen geben wil. O  
welch einen Muth und Trost sol es euch geben / ihr antretende  
neue Bürgermeister / (da ihr euch schon fast krümmet und fürch-  
tet für der Last / ) daß G<sup>o</sup>tt euer Ober=Bürgermeister und  
Collega worden / und daher zuspricht Hof. II / 9. Ich wil seyn  
wie eine grünende Tanne / an mir sol man deine Frucht  
finden. Und du werthe Bürgerschaft gratulire dir / daß  
G<sup>o</sup>tt in der Gemeine also stehet / und ist Richter ( und  
Ober=Bürgermeister ) unter den Göttern / Psalm 82. v. 1.  
וְהָיָה אֱלֹהִים בְּרֵאשִׁית וְהָיָה אֱלֹהִים בְּרֵאשִׁית ( in der mitten und innersten der Bürgermeister  
und Raths=Personen ) auff diese weise wird eure Stadt fein  
lustig bleiben mit ihren Brunnlein / wenn G<sup>o</sup>tt bey ihr  
drinnen / wird sie wol bleiben / G<sup>o</sup>tt wird ihr frue ( zu  
rechter Zeit / in Noth und Gefahr ) helfen / Psal. 46. v. 5. seq.  
Ach ja / HERR! Hilf unser Hohen Landes=Fürstlichen  
Obrigkeit / und allen Dero Rätthen und Amptleuten!  
Hilff unsern Beampten und neu=angehenden Bürgermei-  
stern / Rath / und der ganzen Bürgerschaft / laß deine  
Hülffen nahe seyn denen / die dich fürchten / daß in unserm  
Land und Stadt Ehre wohne / Güte und Treue einan-  
der begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / daß  
D Treu

Der Stadt Waltershausen  
Treu auff der Erden wachse / und Gerechtigkeit vom  
Himmel schaue! Psal. 85. v. 5. 10. seq.

HEXR / segne Kirch und Schul /  
Haushaltung und Rath. Stul /  
Schütze / laß blühn und wachsen /  
Fürstliches Haus zu Sachsen /  
Nur dir / HEXR Ghrift / lobsingem wir!  
AMEN.



*Ne detur vacuum charta.*

I.

**D**er schwarze Schatten-Baum / der seines Wipffels  
Spitze  
Vom Wurzel-festen Stamm hin in das Lufft-Feld  
streckt /  
Vnd seinen krausen Ast aus Liebe seitwärts reckt /  
Damit das Schuppen-Heer in dem verwahrten Sitze  
Ben heisser Sommer-Zeit vom Schatten sich erfrische /  
Vnd in der Ordnung geh: Der immer-grüne Baum /  
Den nie kein Winter zwingt / (sein zäher Silber-Schaum  
Weicht keiner Kälte nicht /) umbschleust die nassen Fische /  
Vnd macht die Dämme fest. Die Tanne / so ich meyne /  
Vmb unsre Wald-Stadt her / und ihren Tannenberg /  
Die machet dieser Stadt ein flug-gesinnt Gemerck  
In ihrem Wapen-Stich. Es zielt auff die Gemeine

Vnd

## Wald-Lust.

Vnd den gesampften Rath. Wer diese Predigt liestet /  
Wird selber Zeuge seyn. Drum hat der Allen Wiß /  
Bey welchem vormals war der klugen Weißheit Sitz /  
Nicht ohne weisen Rath solch Wapen sich erkieset.  
Ich sehe diese Stadt in ihrem ganzen Wesen  
Als einen Fisch-Teich an / mit Karpen wol besetzt /  
Der mit dem Spiegel-Glanz der Augen Liecht ergehe /  
Vnd grossen Nutzen bringt. Der Damm ist außerlesen /  
Vnd noch darzu besetzt mit schönen Tannen-Bäumen /  
Die tieff gewurzelt seyn / gerad und auffrecht stehn /  
Vnd mit gebucktem Ast auff ihre Karpen sehn ;  
Das weisse Silber-Harz der Liebe von sich schäumen :  
Dadurch der ganze Damm zusammen wird gefasset /  
Wenn nur der Bürger-Karp nicht über diesen Damm  
Der löblichen Geseß / noch auff den Tannen-Stamm  
Der Bürgermeister steigt. Wer Furcht und Tugend hasset /  
Wird einer Kröten gleich. Gott laß in diesem Teiche  
Viel gute Karpen stehn : Er setze selber ein  
Der Tannen schöne Reih / auff daß sie nutzbar seyn  
Der ganzen Karpen-Brut. Was Schaden bringet /  
weiche !

So wünscht

Heinrich Ernst Treiber /  
S.S. Theolog. Stud.

---

## II.

**A**ggere piscina cinguntur, & agger opacâ  
Abjete conseritur: muro, ne diffluat, undam  
Continet ille lacus; grata hæc umbracula texit  
Piscibus. En! studia hîc sibi mutua pinus & agger  
Præstant, ut lacui constet suus usus honosq;

D 2

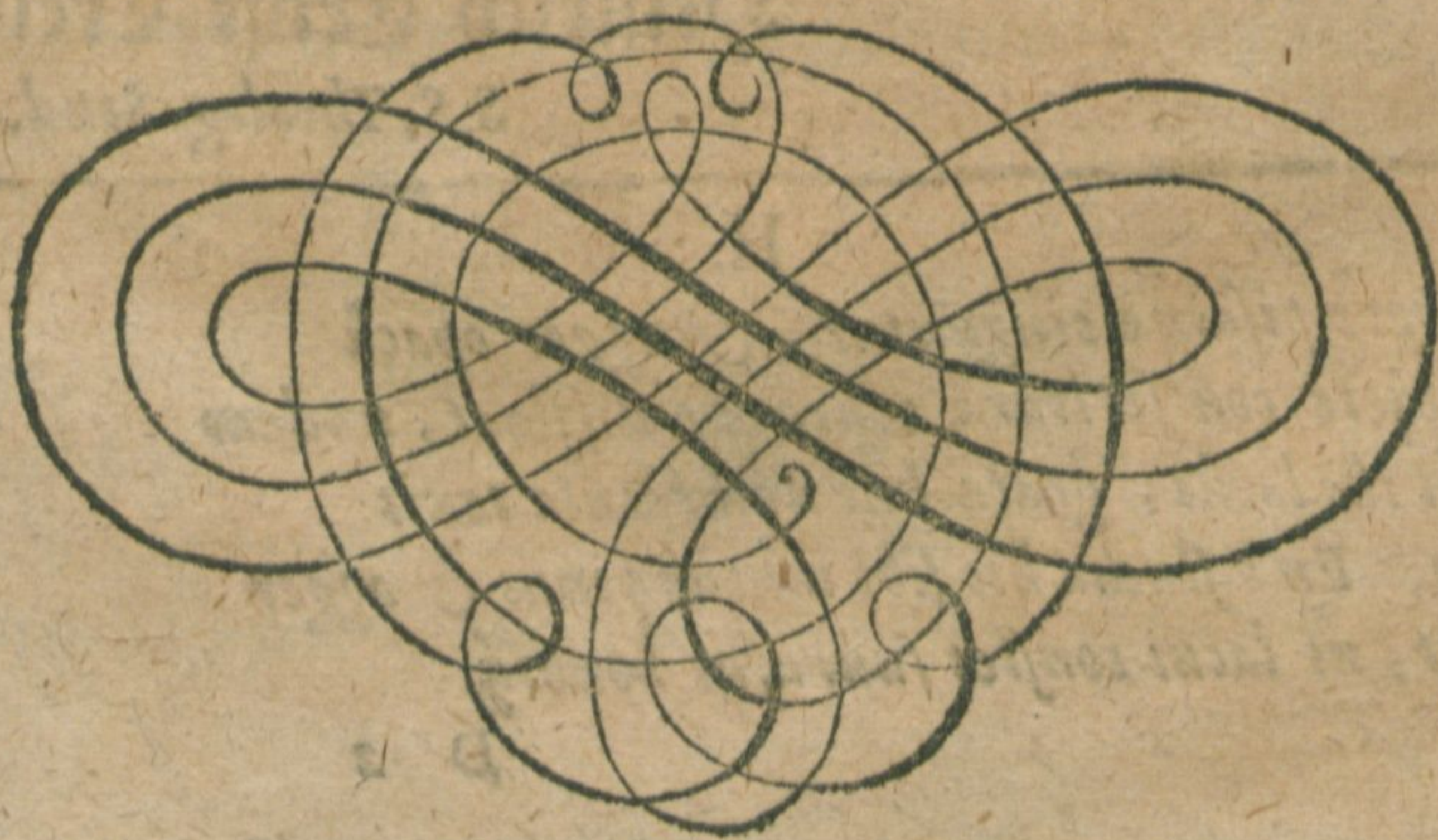
Sic

Wald. Lust.

Sic legi dextram Consul quoque jungit amicam,  
Ut salvam praestent urbem: proq; aggere lex est,  
Pro piceâ Consul: Firmat lex mœnia; Cives  
Justitiae ramis Consul venerandus obumbrat.  
Felices igitur cives, quæis contigit umbra  
Consulis egregii, qui porrigit undiq; ramos  
Justitiae, fidei, verae pietatis, amoris,  
Qui caelum spectat, summoq; cacumine vergit  
In cives humiles: tali sub Consule tuti,  
Degunt, & victus aqua suppetit omnibus: agger  
Salvus; & ad populi contendunt omnia finem.  
Euge igitur, Civis, qui mœnia Waltershusæ  
Incolis, & piceas inter pinusq; moveris,  
Ut laudata urbis produnt insignia vestra:  
Euge, age, de tali gaudeto Consule, Civis!  
Squamigerum veluti simâ de gente cyprinus  
Utilis esto, Republicæ privæq; salutis  
Intentus. Vestrae nomen sic lausq; manebit  
Piscinae, Vobis hinc commoda multa redibunt.

ἡediaσυνα

Johannis Salomonis Hattenbachii.



G. K. 124,56

**S**

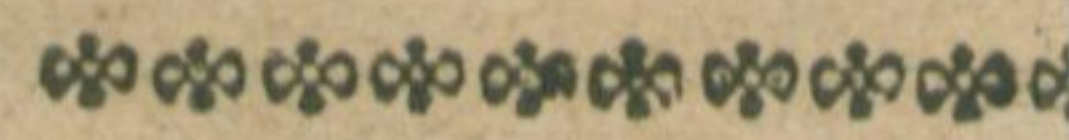
So au

**L**

**R**

In gehaltene  
des neuen

M. JOHANN



Ged

**E**

pen

**v**

**/**

n Antritt  
1668.

rarrern und



11.578

Y<sup>e</sup>  
1062



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

**Kodak**  
LICENSED PRODUCT  
Black

**KODAK Color Control Patches** © The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black